

„Den Wiesenbrütern helfen nur Taten“

Die erste Phase eines Naturschutzprojekts im Oberen und Mittleren Altmühltal ist abgeschlossen – Nun folgen konkrete Schritte

VON PETER TIPPL

ORNBAU – Als Premiumprojekt von gesamtstaatlicher Bedeutung zum Erhalt eines Naturraums mit einzigartiger Tier- und Pflanzenwelt wurde das Wiesenbrüterprojekt im Oberen und Mittleren Altmühltal bei der dritten Konferenz des Naturschutzprojekts „Lebensraum Mittelfränkisches Altmühltal“ in Ornau beschrieben.

Die erste Projektphase, in der eine sozioökonomische Analyse erstellt, ein Konzept für nachhaltige extensive Landnutzungsformen entwickelt, ein Pflege- und Entwicklungsplan (PEPL) erarbeitet und die Öffentlichkeit beteiligt worden ist, ist abgeschlossen. Bei einer Konferenz in der Ornauer Stadthalle stellte Dr. Angelika Meschede vom Planungsbüro PAN in München den Pflege- und Entwicklungsplan vor. Projektleiter Dietmar Herold, ein Biologe aus Ornau, fasste die bisherigen Schritte zusammen und erläuterte das weitere Vorgehen.

Der Ansbacher Landrat Dr. Jürgen Ludwig verbreitete unter den vielen Vertretern aus Politik, Verbänden, Kommunen und Vereinen angesichts des großen Interesses Optimismus in Bezug auf die vielen Aufgaben, die noch anstehen.

Mit dem Abschluss der ersten Projektphase liege eine Grundlage für konkrete Schritte vor, die bewältigt werden müssten, „denn den Wiesenbrütern helfen keine Reden, sondern nur Taten“, sagte der Projektleiter. Herold betonte, dass alle neun Wiesenbrüterarten im Altmühltal zwischen Colmberg und Treuchtlingen vorkommen. Sieben davon seien vom Aussterben bedroht. Von bayernweit 19 Brutpaaren der Uferschnepfe leben sieben im Altmühltal.

Die Stabilisierung der Bestände, der Erhalt der Arten- und Biotopvielfalt sowie die Verbesserung der Lebensraumbedingungen sind Kernziele des Projekts. Die erste Phase wurde im November 2020 gestartet und endet mit dem Abschlussbericht im Februar 2023. Rund 750.000 Euro wurden für die erste Phase veranschlagt.

Bis zum Start des zweiten Projektabschnitts im kommenden Jahr soll von den Projektträgern, den beiden Landkreisen Ansbach und Weißenburg-Gunzenhausen, dem Landesbund für Vogelschutz (LBV) und dem Landschaftspflegeverband (LPV) Mittelfranken, eine Zwischenfinanzierung in Höhe von 100.000 Euro ge-



Maßnahmen zum Schutz der Wiesenbrüter können nur im Einklang mit vielen Interessensgruppen gelingen, wie hier bei der mit dem Wasserwirtschaftsamt beim Ornauer Ortsteil Haag vor drei Jahren umgesetzten Renaturierung der Altmühl. Foto: Peter Tippel



Träger, Zuschussgeber und Akteure des Wiesenbrüterprojekts nahmen an einer Konferenz zum Abschluss der ersten Projektphase in Ornau teil. Unter ihnen (von links) Dr. Angelika Meschede (PAN Planungsbüro München), Ansbachs Landrat Dr. Jürgen Ludwig, Verena Auernhammer (LBV), Angelika Balzert (Bundesumweltministerium), Annette Hagius (Bundesamt für Naturschutz), Manuel Westphal, Landrat in Weißenburg-Gunzenhausen, Wolfram Gühler (Bayerisches Umweltministerium), Gerhard Wägemann (Vorsitzender des LPV Mittelfranken), Projektleiter Dietmar Herold und Klaus Fackler (LPV). Foto: Peter Tippel

schultert werden. Die Planerin Angelika Meschede stellte den zweiten Projektabschnitt anhand von fünf Flächen bei Colmberg/Hürbel, Brunst/Schwaigau, bei Haag/Leutenbuch, im Wiesmet (nördlich vom Altmühlsee) und südlich von Gunzenhausen bis Alesheim vor. Er wird laut Projektleiter Dietmar Herold

„sechs Millionen Euro plus x“ umfassen.

An einer konkreten Fläche bei Alesheim stellte er mögliche Maßnahmen vor. Erwerb, langfristige Pacht oder vereinfachte Flurneuordnung zur Flächensicherung, extensive Bewirtschaftung mittels Rindern und genaue Mahdzeiten, Einbau von

Mulden, Wasserrückhaltung und Wasserregulierung, Strukturierung und Gestaltung von Bächen und Gräben und Gehölzpflege waren einige Ansatzpunkte.

Dies könne aber nur im Einvernehmen mit den Grundeigentümern und Nutzern umgesetzt werden. 70 Prozent der von Herold angeführten

Beispielfläche bei Alesheim befindet sich in Privatbesitz.

Die typische Freihaltung des Altmühltals soll wieder geschaffen werden, war sein Wunsch. Schließlich halten Wiesenbrüter von hohen Bäumen, die für die Gewässer sinnvoll sind, wegen Fressfeinden großen Abstand.

Die Besucherlenkung mittels Beschilderung, auch mit Aussichtsplataeus oder neuen Spazierwegen, muss laut Herold einfließen. „Hotspots“ der Wiesenbrüter sollen geschützt werden.

Dank für ansteckende Begeisterung

Angelika Balzert vom Bundesumweltministerium, Annette Hagius vom Bundesamt für Naturschutz, Wolfram Gühler vom Bayerischen Umweltministerium sowie Verena Auernhammer vom LBV und Klaus Fackler vom LPV versprochen, das Projekt uneingeschränkt zu unterstützen. Herold dankten sie dafür, dass er sich so ansteckend für das Projekt begeistere.

Angelika Balzert beschrieb das Wiesenbrüterprojekt im Oberen und Mittleren Altmühltal aus Sicht des Bundesministeriums als „Premiumprojekt für Naturschutz und Nachhaltigkeit“.